

# Einleitung

*Jennifer Henkel und Norbert Neuß*

Diese Publikation erscheint zu einem Zeitpunkt, an dem die sogenannte »Flüchtlingskrise in Deutschland« nicht mehr der dominante Gegenstand in den Berichterstattungen der deutschen Medienlandschaft ist. Während 2015 und 2016 über eine Millionen Menschen Asyl in Deutschland beantragten, fiel die Zahl der Asylanträge innerhalb der ersten Jahreshälfte 2017 mit 129.903 Anträgen deutlich geringer aus<sup>1</sup>.

Ist die Zahl der großen Flucht also vorbei?

Nach Angaben der Vereinten Nationen sind derzeit mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Die weltweiten Zahlen sinken nicht – im Gegenteil. Menschen fliehen aus ihrer Heimat aufgrund von Krieg und Gewalt, Perspektivlosigkeit und Armut, Diskriminierung und Verfolgung, Rohstoffhandel und Landraub, Umweltzerstörung und Klimawandel.<sup>2</sup> Die Europäische Union hat währenddessen seine Maßnahmen zur Grenzüberwachung ausgebaut und riegelt Fluchtrouten wie z. B. die Balkanroute ab, indem sie Abkommen mit vorgelagerten Ländern Europas schließt.

Dies erklärt die rückläufigen Zahlen der Ankommenden in Deutschland für das Jahr 2017. Doch die Fluchtwege verlagern sich und eine Lösung der Flüchtlingsfrage bleibt ungewiss. Ebenso die Frage, ob Deutschland zukünftig mit weiteren Flüchtlingswellen (ähnlich wie 2015/16) konfrontiert sein wird.

Fakt ist, dass die Themenbereiche »Migration und Flucht« seit 2015 als Gegenstand der Pädagogik »drängender« geworden sind und ihr Stellenwert wohl auch langfristig andauern wird. Einer humanistischen Verantwortung folgend, bleibt eine wissenschaftliche wie fachspezifische Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex daher zwingend geboten.

## Zum Hintergrund des Buchs

Erreichen Flüchtlinge das Bundesgebiet Deutschland, werden sie zur Registrierung und zur Klärung des weiteren Vorgehens auf spezielle Ankunftszentren

---

1 BAMF (2017). Aktuelle Zahlen zu Asyl. [http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/~/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juli-2017.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/~/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juli-2017.pdf?__blob=publicationFile) [Zugriff: 15.08.2017].

2 Medico (2017). <https://www.medico.de/fluchtursachen/> [Zugriff: 15.08.2017].

der verschiedenen Bundesländer verteilt. Zuständig für die Erstaufnahme von Asylsuchenden in Hessen ist das Regierungspräsidium Gießen. Die zugehörige Erstaufnahmeeinrichtung befindet sich in Gießen, geographisch nur wenige Kilometer von der Justus-Liebig-Universität entfernt. Bereits im Frühjahr 2015 kamen in der Erstaufnahmeeinrichtung Gießen über 5.000 Menschen an, im November 2015 erreichte die Zahl mit über 17.000 Menschen ihren Höhepunkt<sup>3</sup>.

Sich dem Handlungsbedarf und -druck annehmend, entwickelten sich in Gießen einige studentische Initiativen (z. B. angekommen e.V., ► Kap. 15) als auch Projekte aus Forschung und Lehre seitens der Universität. Die Abteilung »Pädagogik der Kindheit« (Professur Neuß) verantwortete in diesem Zusammenhang zwei Projekte:

Das erste Projekt umfasste die Konzeption und Organisation einer *Ringvorlesung mit dem Titel »Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen: Herausforderungen an die Pädagogik«*. Ziel war es, den Studierenden und allen Interessierten verschiedene fachwissenschaftliche Zugänge und Perspektiven im Zusammenhang mit Flucht und Migration zu eröffnen, die die vielfältigen pädagogischen, rechtlichen und organisatorischen Herausforderungen an die außerschulische und schulische Pädagogik verdeutlichen (Fokus: Familienpädagogik und Familienbildung).

Das zweite Projekt eröffnete Studierenden pädagogischer Studiengänge die Möglichkeit *Lern- und Integrationspate oder -patin für ein Flüchtlingskind und dessen Familie* zu werden und Erlebnisse im geschützten Rahmen miteinander zu teilen (► Kap. 16).

Beide Projekte ermöglichten – insbesondere in ihrer Kombination – einen intensiven Lernprozess mit wertvollen theoretischen Erfahrungen (Kennenlernen fundierter Ansätze und Konzepte) sowie praktischen Erfahrungen (persönliches Wirken im pädagogischen Feld). Viele Fragen tauchten auf, die gemeinsam diskutiert und reflektiert wurden.

Die Idee eines Buchprojekts, das sich inhaltlich zentralen Fragen der Pädagogik in Bezug auf Kinder und Familien mit Fluchterfahrung widmet und zusätzlich zu theoretischen Beiträgen auch Erfahrungen aus konkreten Projekten liefert, war geboren.

---

3 Regierungspräsidium Gießen (2017). Entwicklung der Flüchtlingszahlen. [https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/content-downloads/Entwicklung%20der%20Fl%C3%BChtlingszahlen\\_Stand%20Aug.%202017.pdf](https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/content-downloads/Entwicklung%20der%20Fl%C3%BChtlingszahlen_Stand%20Aug.%202017.pdf) [Zugriff: 15.08.2017].

## Die vier Kant'schen Grundfragen als Anregung zur Reflexion pädagogischen Handelns im Zusammenhang mit Migration und Flucht

Das Stellen grundlegender Fragen des menschlichen Lebens ist in der philosophischen Tradition verankert und zieht sich wie ein roter Faden durch ihre gesamte Geschichte. Der deutsche Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) formulierte im Zuge seiner Reflexionen vier fundamentale Fragen an die Welt: Was kann ich wissen? (Erkenntnistheorie) Was soll ich tun? (Moral und Ethik) Was darf ich hoffen? (Religion und Gesellschaft) Was ist der Mensch? (Anthropologie).

Diese Fragen sind so grundsätzlich, dass sie bis heute ihre außerordentliche Bedeutung behalten haben. Auch im Zusammenhang mit den Fluchtbewegungen scheinen sie »topaktuell« zu sein.

Pädagogik, die – als empirische und handlungsorientierte Wissenschaft – gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen sowie zwischenmenschliche Beziehungen zum Gegenstand hat, steht ebenfalls in der Pflicht, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und sie für den eigenen Handlungs- und Verantwortungsbereich zu spezifizieren. Denn mit dem Zuzug von Menschen unterschiedlichster Länder sind die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen ihres professionellen Wirkens mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen, Lebensweisen, Lebensgeschichten und -schicksalen konfrontiert. Es gilt, »ausgetretene Pfade« kritisch zu prüfen und diese im Zweifel zu verlassen.

Jene vier Kant'schen Fragen können dabei als Rahmung dienen, um verschiedene Blickwinkel im Hinblick auf die Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrungen einzunehmen und konkrete fachspezifische Fragen abzuleiten:

### *Was kann ich wissen? (Erkenntnistheorie)*

- Welche Komponenten umfasst mein Auftrag professionellen Handelns in Bezug auf die pädagogische Arbeit mit Kindern mit Fluchterfahrungen?
- Welches Hintergrundwissen benötige ich hierfür?
- Gibt es rechtliche, inhaltliche oder organisatorische Besonderheiten?
- In welchen Bereichen muss ich mein Hintergrundwissen erweitern?
- Welche pädagogischen Ansätze und Konzepte lassen sich auf die Arbeit mit Kindern und ihren Familien mit Fluchterfahrungen adäquat übertragen?
- Wo beginnt und endet der eigene Verantwortungsbereich und die eigene Expertise (inhaltlich/rechtlich)?

### *Was soll ich tun? (Moral und Ethik)*

- Welchen Beitrag kann ich im Rahmen meiner Arbeit leisten, um Kinder und ihre Familien zu integrieren?

- Wie gehe ich mit Kindern um, die aufgrund von Traumaerlebnissen auffällige Verhaltensweisen zeigen?
- Wie kann ich Kinder im Spracherwerb des Deutschen unterstützen?
- Wie kann ich kultur- und religionssensibel agieren?
- Wie gestalte ich die Zusammenarbeit mit Eltern mit Fluchterfahrungen?
- Wie kann ich meine bestehenden Netzwerke diesbezüglich gut nutzen und welche weiteren Kooperationen sind notwendig?
- Welche gewohnten pädagogischen Prozesse und Handlungen kann ich beibehalten, an welchen Stellen muss ich ggf. Abweichungen meiner bisherigen Handlungsweisen vornehmen?

*Was darf ich hoffen? (Religion und Gesellschaft)*

- Was sind Gelingens- und Hinderungsfaktoren der Vergangenheit, der Gegenwart und auch der Zukunft, um pädagogisches Handeln in Bezug auf Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen wirksam werden zu lassen?
- Woran erkenne ich diesbezügliche Erfolge meiner pädagogischen Arbeit?
- Wie kann ich Kinder und Familien mit Fluchterfahrungen Helfer/-in sein, dass sie durch mein Angebot besser mit ihrer Lebenssituation umgehen können?
- Wie gehe ich mit Widerstand und Ablehnung meines Angebots um?
- Wie kann ich akzeptieren und aushalten, dass ich durch mein pädagogisches Handeln nur begrenzt helfen kann?

*Was ist der Mensch? (Anthropologie)*

- Was muss ich bei mir beachten, um den an mich gestellten emotionalen, sozialen, kognitiven und geistigen Herausforderungen gerecht zu werden?
- Wie gelingt es mir, einander als Menschen »auf Augenhöhe« zu begegnen?
- Wie kann ich Kindern und ihren Familien mit Fluchterfahrung respektvoll, wertschätzend und annehmend behandeln?
- Wie gehe ich mit kulturellen und religiösen Irritationen um?
- Wie gelingt es mir, nicht zu bevormunden?

Mit einigen der aufgeworfenen Fragen haben sich die AutorInnen dieses Werkes intensiver beschäftigt. In ihren Beiträgen geben sie ihre Reflexionsergebnisse preis.

## **Zum inhaltlich-strukturellen Aufbau des Buchs**

Die vorliegende Publikation »Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen – Pädagogische Perspektiven für die Schule und Jugendhilfe« fächert sich auf in

verschiedene Inhaltsbereiche, die für PädagogInnen hinsichtlich der Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung relevant werden können:

- I. Allgemeine Anforderungen an und Herausforderungen von PädagogInnen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- II. Spracherwerb des Deutschen im Kontext von (Flucht-)Migration
- III. Interkulturelle und/oder religiöse Bildung im Kontext von (Flucht-)Migration
- IV. Sozialraumorientierung im Kontext von (Flucht-)Migration
- V. Traumatisierung im Kontext von (Flucht-)Migration
- VI. Rechtliche Aspekte im Kontext von (Flucht-)Migration

Die *Aufteilung der Publikation in verschiedene Inhaltsbereiche* wurde gewählt, um – im Sinne eines allgemeinen systemtheoretischen Verständnisses – den Fokus gleichermaßen auf das ›Spezifische‹ und das ›Ganze‹ zu legen (Aristoteles folgend: »Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile«). Ziel ist es, Wissensbereiche der Pädagogik sowie weiterer sachverwandter Disziplinen miteinander zu vernetzen und Gesamtzusammenhänge nicht aus dem Blick zu verlieren als auch einzelne Wissensbereiche intensiv zu bearbeiten.

Im ersten Teil »Allgemeine Anforderungen an und Herausforderungen von PädagogInnen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Schule« wird der inhaltliche Schwerpunkt verhältnismäßig stärker auf das ›Ganze‹ gelegt und in größere Zusammenhänge gestellt.

Im weiteren Verlauf unterteilt sich die Publikation in einzelne inhaltliche Schwerpunktbereiche (Spracherwerb des Deutschen, interkulturelle und/oder religiöse Bildung, Sozialraumorientierung, Traumatisierung und rechtliche Aspekte), die eher das ›Spezifische‹ in den Blick nehmen. Die Bereiche sind allerdings keineswegs trennscharf, sondern überlappen sich größtenteils und bedingen einander. Stattdessen verschiebt sich der Fokus für jeden der Schwerpunktbereiche etwas und einzelne Teile treten in den Vordergrund.

Die *Aufteilung der einzelnen Inhaltsbereiche in theoretische Schwerpunktbeiträge und in Praxis-/Projektportraits* wurde gewählt, um eine Verbindung von Überblick und exemplarischer Vertiefung zu schaffen. Hintergrund dieses Vorgehens ist, dass sich der Leser/die Leserin zunächst einen Überblick anhand der theoretischen Schwerpunktbeiträge verschaffen kann. Die exemplarische Vertiefung wird durch die Praxis-/Projektportraits eröffnet. Hier wird der konkrete Bezug zu Handlungssituationen aus der pädagogischen Praxis (›pädagogische Erziehungs- und Bildungswirklichkeit‹) hergestellt. Die Praxis-/Projektportraits dienen dazu, die alltags- und lebensweltorientierte Relevanz theoretischer Ansätze zu verdeutlichen und gleichzeitig das theoretische Wissen auf die Probe zu stellen, dessen Grenzen anzudeuten bzw. herauszuarbeiten und wegweisende Richtungen für die Weiterentwicklung des Wissens zu identifizieren.

## **Abschließende Worte**

Dieses Werk versteht sich als Vehikel für weiterführende Reflexionen im Zusammenhang mit Flucht und Migration. Die großen Fragen nach Kant und auch die ›vergleichsweise‹ kleinen Fragen der Pädagogik werden uns auch zukünftig Antworten schuldig bleiben bzw. uns umtreiben. Indes: »Auch der längste Marsch beginnt mit dem ersten Schritt« (Laotse). Lassen sie uns gemeinsam beginnen und voneinander lernen!

Viel Freude beim Lesen und Philosophieren wünschen  
Jennifer Henkel & Norbert Neuß

**I. Allgemeine Anforderungen an und Herausforderungen von PädagogInnen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und Schule**



# 1 Zwischen Trauma und Resilienz – Zur Situation der Flüchtlingskinder in Deutschland

*Jörg Maywald*

Das Schicksal der in jüngster Zeit nach Deutschland geflüchteten Kinder<sup>1</sup> ist eng verknüpft mit den globalen Fluchtbewegungen. Um die Situation dieser Kinder hierzulande zu verstehen – ihre Belastungen ebenso wie ihre Ressourcen – ist es sinnvoll, zunächst einen Blick auf die internationale Lage zu richten.

## 1.1 Fluchtbewegungen weltweit

Nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR 2016) war die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, noch nie so hoch wie heute. Im Jahr 2015 mussten weltweit erstmals mehr als 60 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen. Unter den insgesamt 65,3 Millionen Menschen auf der Flucht waren 3,2 Millionen, die Ende 2015 auf die Entscheidung ihres Asylantrags warteten, 21,3 Millionen Flüchtlinge und 40,8 Millionen so genannten Binnenvertriebene, also Menschen, die gezwungen waren, ihr Zuhause zu verlassen und die innerhalb ihres Heimatlands auf der Flucht sind. Statistisch ist jeder 113. der insgesamt 7,3 Milliarden Menschen entweder asylsuchend, binnenvertrieben oder Flüchtling. Insgesamt ist die Anzahl der Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, etwa so groß wie Frankreich Einwohner hat.

In den vergangenen fünf Jahren haben Flucht und Vertreibung in zahlreichen Regionen der Welt stark zugenommen. Das UN-Flüchtlingshilfswerk nennt dafür drei Gründe:

»Flüchtlingssituationen dauern länger an. So gibt es Konflikte in Somalia oder Afghanistan bereits seit jeweils drei, beziehungsweise vier Jahrzehnten. Zudem nehmen neue oder wieder aufflammende Konflikte zu, der größte davon ist der Syrien-Konflikt. Allein in den letzten fünf Jahren gab es eine Vielzahl weiterer Konfliktsituationen, unter anderem im Südsudan, Jemen, Burundi, der Ukraine und der Zentralafrikanischen Republik. Zudem lassen seit Ende des Kalten Krieges effektive und dauerhafte Lösungen immer länger auf sich warten. Während im Jahr 2005 durchschnittlich sechs

---

1 Gemäß Art. 1 der UN-Kinderrechtskonvention ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt. Wenn im Folgenden von Kindern die Rede ist, sind daher Jugendliche immer mit gemeint.

Menschen pro Minute entwurzelt wurden, sind es heute 24 Menschen pro Minute« (UNHCR 2016).

Die Hälfte aller Flüchtlinge weltweit kommt aus nur drei Ländern, darunter 4,9 Millionen aus Syrien, 2,7 Millionen aus Afghanistan und 1,1 Millionen aus Somalia. Mit 6,9 Millionen hat Kolumbien die höchste Zahl von Binnenvertriebenen, gefolgt von Syrien mit 6,6 Millionen und Irak mit 4,4 Millionen. Die meisten neuen Fluchtbewegungen innerhalb eines Landes gab es 2015 im Jemen, mit 2,5 Millionen Menschen sind dort neun Prozent der Bevölkerung als Binnenvertriebene auf der Flucht (vgl. UNHCR 2016).

Trotz stark ansteigender Zahlen sind Flüchtlinge global sehr ungleich verteilt. Reiche Länder wie Deutschland nehmen weit weniger Flüchtlinge auf als weniger reiche. Knapp neun von zehn Flüchtlingen befanden sich 2015 in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen. Ein Viertel aller Flüchtlinge lebte in Staaten, die auf der UN-Liste der am wenigsten entwickelten Länder zu finden sind. Mit 2,5 Millionen Flüchtlingen ist die Türkei weltweit das größte Aufnahmeland. Im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl hat der Libanon mehr Flüchtlinge aufgenommen als jedes andere Land, fast jeder fünfte Einwohner ist dort ein Flüchtling. Bezogen auf die Wirtschaftskraft ist die Demokratische Republik Kongo das Land mit den meisten aufgenommenen Flüchtlingen (vgl. UNHCR 2016).

Gemäß Angaben des UNHCR waren im Jahr 2015 weltweit mehr als die Hälfte der Flüchtlinge (51 Prozent) jünger als 18 Jahre und gelten daher nach der UN-Kinderrechtskonvention als Kinder. Besonders beunruhigend ist die hohe Zahl an Kindern, die allein reisten oder von ihren Eltern getrennt waren. Insgesamt wurden in dem betreffenden Jahr weltweit 98.400 Asylanträge von unbegleiteten oder von ihren Eltern getrennten Kindern registriert, der höchste Wert seit Beginn der UNHCR-Aufzeichnungen (vgl. ebenda 2016).

## **1.2 Geflüchtete Kinder in Deutschland**

Nach Deutschland sind allein im Zeitraum von Anfang 2015 bis Mitte 2016 rund 1,5 Millionen Flüchtlinge gekommen. Besonders hoch war diese Zahl in den Monaten Juni 2015 bis Februar 2016. Seitdem hat die Zahl der Erstregistrierten mit weniger als 20.000 Flüchtlingen pro Monat wieder das quantitative Niveau von Anfang 2015 erreicht. Bei etwa 30 Prozent der Asylersuchenden in diesem Zeitraum handelt es sich um Kinder und bei weiteren rund 25 Prozent um junge Volljährige zwischen 18 und 25 Jahren (vgl. Pothmann/Kopp 2016: 8 f.). Hauptherkunftsländer der nach Deutschland geflüchteten Kinder sind Syrien, Afghanistan und der Irak.

Bei den unter 18-Jährigen, für die zwischen Anfang 2015 und Mitte 2016 ein Asylantrag gestellt wurde, zeigen sich deutliche Unterschiede nach ein-